



Erstsemestlerin Franziska Steff bei ihrem »Unterricht«.

Nie mehr matte Mathelehrer!

Ein Honorarprofessor geht neue Wege in der Ausbildung von Lehramtsstudenten. Schon im ersten Semester halten die Studierenden eine Mathematikstunde vor ihren Kommilitonen.

Das Lehramtsstudium, wie es bisher üblich ist, wird häufig kritisiert: Im Grundstudium besuchen angehende Lehrkräfte zusammen mit den »Diplomern« vor allem fachwissenschaftliche Veranstaltungen. Im Hauptstudium kommt die Fachdidaktik hinzu, deren Schwerpunkt darin besteht, über Unterrichtsmethoden zu reflektieren. Das Fachliche tritt dabei in den Hintergrund. Das Problem dieser Studienstruktur bringt Prof. Gerd Fischer am Beispiel Mathematik auf den Punkt: »Die reine Fachausbildung in Mathematik am Anfang des Studiums ist für Lehramtsstudierende nicht ausreichend. Bis zu 300 Leute sitzen in einer Vorlesung und werden mit Stoff gefüllt«, erklärt Fischer, seit fünf Jahren Honorarprofessor an der Fakultät für Mathematik der TUM. Die Lehramtsstudierenden fühlten sich oft wie Gänse, gestopft mit Wissen, das sie nie für den Unterricht brauchen. Auf der Strecke bleibe die Frage, wie die elementaren Teile dieser fachlichen Inhalte später den Schülern zu vermitteln sind.

Fischer hat sich dieses Problems angenommen. In seiner speziell auf Lehramtsstudierende zugeschnittenen Vorlesung »Lineare Algebra und Analytische Geometrie 1 für Gymnasiallehrer« geht er bereits im besonders wichtigen ersten Semester auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ein. »Wir halten die Studierenden dazu an, von Anfang an den Stoff ihren Kommilitonen wie in einer Schulsituation zu präsentieren«, erklärt der Mathematikprofessor. Dafür bietet er mit Kollegen eine eigene Ver-

anstaltung im Stil eines Proseminars zur Vorlesung an. Keinesfalls möchte er aber die Lehramtsstudierenden von den anderen Studierenden der Mathematik völlig abtrennen, um das fachliche Niveau und die Durchlässigkeit zwischen den Studiengängen nicht zu gefährden.

Mindestens ein Mal im Semester hält jeder Studierende in dieser Veranstaltung quasi eine Mathematikstunde. Erstsemestlerin Franziska Steff etwa »unterrichtet« über den Vektorraum der stetigen Funktionen. Gemeinsam mit dem Seminar entwickelt sie Stück für Stück die Problematik an der Tafel. Immer wieder stellt sie Fragen, die Studierenden melden sich. Erst so, äußerst sich ein Teilnehmer, habe er den Stoff richtig verstanden. Im Anschluss kommt das Feedback der Seminarteilnehmer zu Art und Weise der Vermittlung. Es werden also zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Der Stoff wird verständlicher, und gleichzeitig bringen die Studierenden sich gegenseitig bei, die Inhalte angemessen zu lehren, was für ihren späteren Beruf ausschlaggebend ist.

Fischer hofft, solche Veranstaltungen in Zukunft nicht nur für Studienanfänger anbieten zu können, sondern auch für höhere Semester: »Wir wollen das Lehramtsstudium für Mathematik so attraktiv wie möglich gestalten. Wir erhoffen uns dabei von der neuen TUM School of Education kräftigen Rückenwind.«

Bastienne Mues